



Kulturhaus Osterfeld e.V. · Osterfeldstr. 12 · 75172 Pforzheim · Telefon: 07231/ 31 82 10 · Fax: 07231/ 31 82 23 · info@kulturhaus-osterfeld.de · www.kulturhaus-osterfeld.de



„Nach Schwaben, Kinder!“ Nominiert für den Deutschen Amateurtheaterpreis „amarena 2014“

Die Pforzheimer Inszenierung

Kulturhaus Osterfeld, Studio · Premiere: Sa.21.04.2012, 20.30 Uhr
Nach Schwaben, Kinder!

Schauspiel von Christian Schönfelder & Klaus Hemmerle

Veranstalter: Amateurtheaterverein Pforzheim e.V.

in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus Osterfeld

**„Da gibt's nichts mehr zu reden.
Ihr geht nach Schwaben, Kinder!“**

Bis ins 20. Jahrhundert wurde so das Schicksal vieler Kinder bestimmt, die aus den ärmlichen Alpenregionen nach Oberschwaben verschachert wurden. Man nannte dies „Schwabengängerei“. Erst mit Einführung der Schulpflicht, auch für ausländische Kinder, konnte der oberschwäbischen Bauernlobby Einhalt geboten werden, die so billigste Arbeitskräfte verlor. Das Schicksal dieser Kinder richtete sich nach der Willkür des Patriarchen, an den sie verkauft wurden. Ravensburg war eine Hochburg dieses Sklavenmarktes. Anhand der Geschichte einer Tiroler Familie erzählt der Amateurtheaterverein von einem heiklen, lange verschwiegenen Thema.

Regie

Markus Gehrlein

Es spielten

Mine Alayin, Carsten Cierniak, Markus Gehrlein, Nicole Geißler, Hannah Heß, Jeanette Kolem, Jannis Kania, Joachim Kania, Sebastian Kania, Joschka Kientsch, Anna Kraft, Tabea Siebler, Markus Vetter, Werner Wischnowski

„Nach Schwaben, Kinder!“ -

Nominiert für den Deutschen Amateurtheaterpreis „amarena 2014“

Die Inszenierung „Nach Schwaben, Kinder!“, die bereits mit dem 2. Platz beim Landesamateurtheaterpreis 2013, „Lamathea“, ausgezeichnet worden ist, kann mit der Nominierung zum Deutschen Amateurtheaterpreis 2014 einen weiteren großen Erfolg feiern.

Der Bund Deutscher Amateurtheater schrieb dazu folgende Zeilen:

„Liebe Theaterfreunde der Gruppe Amateurtheaterverein Pforzheim e.V., Sie waren mit der Inszenierung „Nach Schwaben, Kinder!“ für den Deutschen Amateurtheaterpreis „amarena 2014“ nominiert. Ihre Bewerbung gehört somit zu den drei herausragenden Leistungen innerhalb Ihrer Sparte.

Die Preisjury, die am 3. Mai 2014 in Berlin tagte, hat jedoch einer anderen Inszenierung aus den Nominierungsvorschlägen den Vorzug gegeben und dieser den Preis zugesprochen. In Ihrem Fall handelte es sich tatsächlich um ein Kopf-an-Kopf-Rennen und somit um eine sehr knappe Entscheidung.“
Bund Deutscher Amateurtheater, Berlin, 07.05.2014

Nominierungsbegründung

„Dem Amateurtheaterverein Pforzheim e.V. ist es gelungen, mit diesem Mehrgenerationenensemble - noch dazu unter Einbindung von behinderten Menschen und unterschiedlicher Herkunft - ein heikles historisches reales Thema zeitgemäß, sowohl für junge als auch erwachsene Besucher, packend darzustellen.

War es ein glücklicher Zufall oder der gelungenen, zielführenden Arbeit des Regisseurs Markus Gehrlein zu verdanken, dass das Ensemble so begeistert und harmonisch gut zusammen passt?

Jedenfalls ist die sensible Umsetzung dieses spannenden, ergreifenden und schwierigen Themas vollends gelungen, einschließlich der damit verbundenen sprachlichen Schwierigkeiten (Tiroler Alpenland/Oberschwaben). Das soziale Spannungsfeld von der ärmlichen Heimat in eine ungewisse, manchmal auch unmenschliche und ungerechte Fremde wurde eindrucksvoll dargestellt.

Alle Darsteller wirken so selbstverständlich authentisch, einfach Klasse! Dieser Eindruck ist sicherlich auch durch gut gewählte Musik- und Beleuchtungseffekte unterstützt worden.

Die Entscheidung für die Nominierung dieses Stückes war für das Kuratorium klar und eindeutig.“

Bund Deutscher Amateurtheater, Berlin, 07.05.2014

Die Presse

Stürmischer Beifall bei Premiere von „Nach Schwaben, Kinder!“

Ein Schauspiel wie „Nach Schwaben, Kinder!“ fordert fraglos ein junges Ensemble. In der Pforzheimer Inszenierung von Markus Gehrlein ist gleich ein halbes Dutzend Teenager im Ensemble, mit dem 13-jährigen Jannis Kania in einer Doppelrolle. Um es vorweg zu nehmen: Die jüngsten Darsteller waren die besten - bei der zu Recht gefeierten Osterfeld-Premiere des überaus anspruchsvollen Stücks zum Los kindlicher Arbeitssklaven. Brisanz und Aktualität des heiklen, betroffen machenden Stoffs führen ins Hier und Jetzt.

„Schwabenkinder“, junge Arbeitssklaven aus alpinen Nachbarländern, gibt es in Oberschwaben offiziell bis 1921. Die Bergtäler in Vorarlberg, Tirol, Graubünden und im Bregenzer Wald werfen zu wenig ab. Der einzige Reichtum der dortigen Bauern sind ihre Kinder. Die schicken sie in kleinen Trupps ins wohlhabende Ravensburg, dem im 19. und 20. Jahrhundert größten Umschlagsplatz für kindliche Arbeitskräfte.

Was die Kinder dort erwartet? Das was schutzlosen Kindern und Jugendlichen bis heute weltweit widerfährt. Gnadlose Ausbeutung, Lohndumping, sexuelle Belästigung und miserable Arbeitsbedingungen.

Am schlimmsten ergeht es meist den Mädchen. Die in der Pforzheimer Inszenierung von der flachsblonden Nicole Geißler (17) bedrückend glaubhaft gespielte Tiroler Bauerntochter Amrei verkrachtet ihren Missbrauch nicht. Das Stück lässt offen, wie sie umkommt.

„Die Schwabenkinder bieten eine dramatische Vorlage, die für einen Regisseur ausgesprochen dankbar ist.“ Markus Gehrlein beweist als Regisseur Mut, indem er den heiklen und schwierigen Stoff durchbricht und mit allerlei fremden und wohltuend überraschenden Stilmitteln auflockert, was vom Disko-Stroboskop bis zu winzigen Einsprengeln der Commedia dell'Arte reicht. Auch Après-Ski-Momente und Szenen aus einem Pop-Konzert samt Stage-Diver sind eingeschlossen.

Eine Entdeckung der Premiere ist der 13-jährige Jannis Kania, der in beiden Rollen - als Lois! und Ignaz - brilliert. Und der in jeder Umbaupause aufbrandende Beifall des Publikums beschreibt die überragende Leistung des an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit gehenden Amateur-Ensembles am allerbesten.

Pforzheimer Zeitung, Robin Daniel Frommer

Für mich bitte vom Feinsten

„Weil das kulturelle Angebot der Stadt Gold wert ist, kann der Musefreund wählerisch sein. So wie ich. Für mich bitte nur vom Feinsten! Was liegt da näher, als am Samstag ins Osterfeld zu pilgern. Und jenen Mimen zuzusehen, die bundesweit (fast schon) Spitze sind. Pforzheims Amateurtheaterverein ist eines von drei Ensembles, die für den Amarena-Preis nominiert wurden.

Am Samstag (19 Uhr) wagt er sich nun an die Mutter aller Verwechslungskomödien. „Amphitryons Hörner oder beiß' mich, kratz' mich, gib mir Tiernamen“, heißt die Interpretation göttlicher Ränkespiele. Nicht nur der Amarena-Jury sei ein Besuch anempfohlen. Denn ich bin längst überzeugt: So sehen Sieger aus!“
Pforzheimer Zeitung,
Claudius Erb

